

Inhalt

Vorbemerkung	9
Einleitung	10

I. Teil: Fiktionale Rede 13

1. Semantische Grundbegriffe und die Definition des Terminus „fiktionale Rede“	14
1.1. Extension und Intension	14
1.2. Theorien der Kennzeichnungen	23
1.3. Die Definition des Terminus „fiktionale Rede“	27
2. Semantik statt Ontologie: Zur Problematik der Rede von „fiktiven Gegenständen“	33
3. Der Sprechakt des Behauptens	42
3.1. Die Auszeichnung von Behauptungssätzen und Behauptungen	43
3.2. Gelingen und Mißlingen von Behauptungen	45
3.3. Folgerung, Kontextimplikation, Präsupposition	47
3.4. Irrtum, Täuschung, Lüge	49
4. R. Ingarden versus K. Hamburger	52
4.1. R. Ingardens Begriff des Quasi-Urteils	53
4.2. K. Hamburgers Begriff der Fiktion	56
4.3. K. Hamburgers Kritik an R. Ingardens Begriff des Quasi-Urteils	62

II. Teil: Die Wahrheit der Dichtung (Literatur) 64

5. Wahrheitsverdoppelung oder Wahrheitsverzicht	65
5.1. Wahrheit und Wahrscheinlichkeit: C. M. Wielands <i>Geschichte des Agathon</i>	65
5.2. Bemerkung zum Naturalismus E. Zolas	70
5.3. Ablehnung des Wahrheitsanspruchs: Die emotive Theorie der Literatur	71
5.4. „Dichtung als eigene Welt“?	76
6. Der Adäquatheitsanspruch der Literatur	82
7. Der Wahrheitsanspruch der Literatur	86
7.1. Die Unterscheidung von Behauptungen und Aussagen	87

7.2. Literatur und praktische Philosophie	88
7.3. Bericht und Reflexion. Autor, primärer Sprecher, Erzähler	89
7.4. Die Formulierung des Wahrheitsanspruchs	94
7.5. Die Einlösung des Wahrheitsanspruchs	95
7.6. Vergleich von Wahrheits- und Adäquatheitsanspruch	97
8. Von der Semantik zur Ästhetik	99
8.1. Besonderes und Allgemeines	99
8.2. Das Problem der Unbestimmtheit	102
8.3. Der Erkenntniswert fiktionaler Literatur	107
Anhang: Logik und Sprachphilosophie bei Frege — Zum Verhältnis von Gebrauchssprache, Dichtung und Wissenschaft	112
Literaturverzeichnis	129
Personenregister	136
Sachregister	138